

## Schokkerprojekt

Foto/Text: Dr. A. Scharbert

**Ziel des mit dem Europäischen Fischereifonds EMFF geförderten Schokkerprojektes, ist das Monitoring der unter die FFH-Richtlinie fallenden Wanderfischarten Maifisch, Fluss-, und Meerneunauge und Lachs, die bei der Wanderung gut mit dieser ursprünglich zum Aalfang entwickelten Fangmethode erfasst werden können.**

Darüber hinaus erlaubt die Schokker- und Hamenfischerei einen interessanten Einblick in die „Blackbox“ der Rheinhauptströmung und die Fischbesiedlung der Fahrrinne, da mit den gegen die Strömung geöffneten Netzen grundsätzlich alle Arten erfasst werden. Darunter auch Arten, die mit üblichen Methoden der fischereilichen Erhebung, wie der Elektrofischerei und auch der Angelfischerei weitgehend verborgen bleiben. So wurden in den zurückliegenden Monaten mit den beiden Schokkern, neben den Zielarten und zahlreichen Vertretern des im Rhein vorkommenden Artenspektrums, darunter zahlreiche Jungfische der Renke, sowie fischereilich attraktive Arten, wie Karpfen und Zander, in Form von Jungfischen nachgewiesen. Der Schokker „Anita II“ liegt im Rhein vor Kalkar-Grieth vor dem linken Ufer vor Anker und der Schokker „Heinz“ ankert am rechten Ufer unweit der Stadt Rees. Die Schokker, sowie ein mobiler Hamen, werden durch den Rheinfischer Rudi Hell und Fischereihelfer aus Region stammende Fischereihelfer und Biologen von der Uni Köln betreut. Die fachliche und finanziell-administrative Organisation liegt beim Rheinischen Fischereiverband. Der Projektleiter Dr. Andreas Scharbert vom RhFV koordiniert zudem die Abstimmung mit den Fachkollegen in den Niederlanden, wo im Rahmen des Interreg-Projektes „Grün Blaue Rheinallianz“ aktuell auch ein Aalschokker zu Forschungszwecken eingesetzt wird.



Reinigung des Hamens am Schokker „Anita II“ vor der Fangnacht



Der Schokker „Heinz“ liegt im Rhein vor Rees vor Anker



Koordinationsstreffen mit niederländischen Kolleginnen und Kollegen von der Sportvisserij Nederland und Rijkswaterstaat, sowie des RhFV und der Bezirksregierung Düsseldorf auf dem Schokker „Heinz“. Die Fangergebnisse der beiden deutschen Schokker sollen gemeinsam mit denen eines in der niederländischen Waal vor Anker liegenden Schokkers ausgewertet werden.